

Abstract

Zu Übergriffen auf Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr sind bisher nur wenige empirische Daten bekannt. Ziel der Masterarbeit war es daher, einen Beitrag dazu zu leisten, eine bisher nur wenig erforschte Einsatzrealität im Hinblick auf psychische und physische Übergriffe auf Einsatzkräfte abzubilden, um mithilfe deren subjektiver Einschätzung mögliche Präventionsansätze für die Aus- und Fortbildung zu finden. Für die dazu durchgeführte Untersuchung leitend waren die Forschungsfragen „Wie häufig sind Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt und welche Formen solcher Übergriffe gibt es?“ und „Sind neben den Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr (BF) auch die Freiwillige Feuerwehr (FF) und Disponenten der Leitstelle von Gewalt betroffen?“ Ziel war es, herauszufinden, ob diese Einsatzkräfte in gleicher Weise (Einsatzart, Häufigkeit) von Gewalt betroffen sind wie Kräfte der Berufsfeuerwehr, um daraus ggf. abweichende Anforderungen an die Aus- und Fortbildung ableiten zu können.

In einer quantitativen Erhebung wurden alle Einsatzkräfte (sowohl BF als auch FF) der Berliner Feuerwehr mit Hilfe eines vollstandardisierten Fragebogens zu ihrer Gewalterfahrung innerhalb der letzten zwölf Monate befragt. Grundlage der gesamten Untersuchung waren a) Gewalterfahrungen von Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr während der Ausübung ihres Dienstes und b) die Aus- und Fortbildung der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) hinsichtlich der Unterrichtung von Inhalten, die die Einsatzkräfte befähigen, mit (gewalttätigen) Übergriffen in der Einsatzsituation umzugehen.

Bestätigt wurden die Annahmen aus bisherigen Studien, dass Einsatzkräfte häufiger von psychischer als von physischer Gewalt betroffen sind. Es wurde festgestellt, dass Einsatzkräfte zwar für die Notwendigkeit der Meldung von Übergriffen sensibilisiert sind, im Meldeverfahren aber enorme Defizite bestehen. Während das dafür vorgesehene Formular kaum genutzt wird, bieten andere Wege vielversprechendere Chancen, die tatsächliche Anzahl von Übergriffen realitätsnah abzubilden. Auch die besondere Rolle des Vorgesetzten wurde durch die Befragung deutlich. Durch die Antworten der Befragten wurde klar, dass sie den Wunsch haben, durch Aus- und Fortbildung zur Gewaltprävention auf gefährliche Einsatzsituationen vorbereitet zu werden. Mit der Arbeit wurde gezeigt, dass immer noch dringender Bedarf bei der Aus- und Fortbildung zur Gewaltprävention besteht, insbesondere bei den FF. Zwar sind Übergriffe gegenüber ihnen seltener, aber nicht ausgeschlossen, sodass Präventionsmaßnahmen auch hier eingesetzt werden müssen.